

# Was rettet?

## Spielräume im Umgang mit Leid

Der schönste Satz, der mich nach dem Tod meines Mannes getröstet hat, lautete: „Manchmal ist es besser, sich gemeinsam in der Wortlosigkeit zu wissen.“ Solch ein aufrichtiger Satz berührt und tröstet über den Moment hinaus. Denn das Unvorhersehbare, Unberechenbare macht uns sprachlos und bestimmt unser Leben weit mehr, als wir es uns eingestehen wollen. Es geschieht nicht immer, was wir wollen – trotz aller Bemühungen. Oft genug geschieht das, was wir gerade nicht wollen – trotz aller Absicherungen. Verluste und Krisen sind Umbruchsituationen und Weichenstellungen. Sie widerfahren uns, überraschen und überfallen uns, führen uns an unsere Grenzen und verändern unseren Erwartungshorizont. Es mag bisweilen gelingen, ihnen einen tieferen Sinn zu geben. Meist entziehen sie sich aber einem begreif- und verstehbaren „Warum?“.

Sich mit dem Unerwarteten, Unvorhersehbaren abzufinden

und zu versöhnen, heißt anzuerkennen, dass wir den größten Teil unserer Lebensgeschichte nicht selbst schreiben, sondern Schicksal, Zufall und Notwendigkeit schreiben an ihr mit. Unser Weg ist nicht programmierbar und auch nicht prognostizierbar. „Nichts wird wieder sein wie zuvor!“ – Diese Aussage trifft für nahezu alle Lebenskrisen und Verluste zu. Sie verändern unser Leben schlagartig und nachhaltig. Je tiefgreifender die Lebenskrise ist, desto mehr wird die eigene Identität erschüttert, und desto länger braucht man, um aus den Fragmenten wieder etwas Neues zusammenzufügen. Die Frage ist nur: Wie? Zum Besseren? Zum Schlechteren?

Es geschehen einem nicht nur Verluste, man deutet und wertet sie auch. Leid ist nicht abstrakt, sondern gestaltbar – je nachdem, wie man es empfindet. Was hat mich getroffen? Hat das Leiden mich, oder habe ich es? In diesen Fragen steckt ein Stück Freiheit. Denn ich muss Leid nicht passiv erdulden: Ich

### Die Autorin

Prof. Dr. Irmtraud Tarr ist Psychotherapeutin, Musiktherapeutin und Konzertorganistin sowie Autorin zahlreicher Fachbücher.

# Theodizee und Umgang mit Leid im Islam

Leid ist eng mit dem menschlichen Dasein verwoben, es begegnet uns Menschen überall und immer wieder. Fast täglich werden wir von den Nachrichten über Naturkatastrophen, Kriege, Krankheiten, Unfälle aus der ganzen Welt überschüttet. Extreme Leiderfahrungen wie Missbrauch von Kindern, Folter, Massenmorde sowie die schlimmen Erfahrungen und Schicksalsschläge jeder/jedes Einzelnen stellen Menschen vor die Frage: Warum lässt Gott das zu? Wie kann man in einer Welt voller Ungerechtigkeiten und Abscheulichkeiten an Gott glauben?

## Die Autorin

Dr. Elvira Bijedic arbeitet als Referentin der Geschäftsleitung in der Muslimischen Akademie Heidelberg. Zuvor war sie an diversen wissenschaftlichen und sozialen Einrichtungen im Projektmanagement tätig, unter anderem an den Universitäten Heidelberg und Frankfurt sowie beim Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche.

Es gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen, das Leiden und seinen Sinn nachvollziehen zu wollen. Angesichts der Grausamkeit mancher Taten und Ereignisse, die unermessliches Leid verursachen, stößt ein gläubiger Mensch an die Grenzen seiner Fähigkeit es nachzuvollziehen, warum ein gütiger, barmherziger und gerechter Gott das Schreckliche nicht verhindert oder nicht verhindern kann. Angesichts von so viel Unheil in der Welt und des Ausbleibens göttlicher gerechtigkeitsausgleichender Intervention schrecken Gläubige zurück vor der scheinbaren Indifferenz Gottes diesen Plagen der Menschheit gegenüber. Sie sind sogar in ihrem Glauben an die Existenz Gottes erschüttert.

Diese Frage stellt sich vor allem in den monotheistischen Religionen, denn bei den meisten polytheistischen Religionen übernehmen die bösen bzw. die guten Götter das Lenken des menschlichen Schicksals und verantworten das Gute bzw. Böse in der Welt.

Welche Antworten bietet die monotheistische Tradition in islamischer Auslegung auf die Fragen des Zusammenhangs vom Leid der Menschen und

dem Bösen in der Welt mit der Barmherzigkeit des gerechten Gottes?

In Koran wird Gott als allwissender, bester und gerechtester Richter bezeichnet, was in zahlreichen Stellen zu lesen ist, darunter in folgenden Suren:

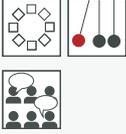
34/26: „Sag: Unser Herr wird uns [...] versammeln. Hierauf wird er zwischen uns nach der Wahrheit entscheiden. Er ist es, der entscheidet und [...] Bescheid weiß.“

95/8: „Ist es nicht Gott, der am besten entscheidet?“

2/281: „Und macht euch darauf gefasst, einen Tag zu erleben, an dem ihr [...] zu Gott zurückgebracht werdet, worauf jedem voll heimgezahlt wird, was er [...] begangen hat! Und ihnen [...] wird [...] nicht Unrecht getan.“

Dem Koran zufolge fügt Gott den Menschen niemals Unrecht zu. Es würde im Widerspruch zum Wesen des gerechten und barmherzigen Gottes stehen, die Menschen nicht entsprechend diesen Eigenschaften zu behandeln, wie in der Sure 50/29 betont: „Was ich gesagt habe, wird

## 1. Unterrichtseinheit: Freundschaft

Phase	Unterrichtsinhalt und Handlungsschritte	Sozialform	Material/Medien	
Prozessbezogene Kompetenzen	<b>Unterrichtseinstieg</b>	L stellt die Unterrichtsreihe vor. L legt das Bilderbuch <i>Freunde</i> in die Kreismitte. S, die das Buch kennen, erzählen davon.		Unterrichtsverlaufskarten Bilderbuch <i>Freunde</i>
	<b>Erarbeitung I</b>	L: <i>Woran erkennt man, dass die drei Tiere Freunde sind?</i> S benennen, was Freundschaften kennzeichnet. L notiert Stichworte auf Karten. S heften die Karten an die Tafel.  L: <i>Sucht weitere Beispiele! Tauscht euch aus! Schreibt eure Ideen auf kleine Karten!</i> S tragen ihre Ergebnisse zusammen und ergänzen das Tafelbild mit ihren Vorschlägen.		Moderationskarten  TA1
	<b>Entspannung</b>	S hören und singen das <i>Mullewapp-Lied</i> .		QR1
	<b>Erarbeitung II</b>	L: <i>Freundschaft ist was Tolles, aber manchmal geht es auch schief. Dann lässt eine*r seine*n Freund*in im Stich. Was bedeutet das?</i> L heftet gelbes Pluszeichen zum Tafelbild und nimmt ein rotes Minuszeichen. S sammeln Verhaltensweisen, die Freundschaften beeinträchtigen. L notiert Stichworte auf Karten und heftet sie an. L: <i>Sucht weitere Beispiele! Tauscht euch aus! Schreibt eure Ideen auf kleine Karten!</i> S tragen ihre Ergebnisse zusammen und ergänzen das Tafelbild mit ihren Vorschlägen.		Moderationskarten TA2
	<b>Vertiefung</b>	S bearbeiten M1.		M1
	<b>Reflexion/ Ausblick</b>	L: <i>Was hast du heute gelernt?</i> <i>In der nächste Unterrichtsstunde schauen wir uns die Freundschaft von Jesus und Petrus an.</i>		Unterrichtsverlaufskarten

## QR-Codes für Medien

QR1



QR2



QR3



QR4



QR5



QR6



QR7



## Doppelstunde

## © Stunden-/Lernziel:

Die Schüler\*innen lernen die Gattung des Klagepsalms kennen und können mit Hilfe der Struktur einen eigenen Klagepsalm formulieren. Die Schüler\*innen erleben das Klagen als Momentum der vermeintlich größtmöglichen Gottesferne und -nähe zugleich.

Phase	Unterrichtsinhalt und Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/ Medien	
Prozessbezogene Kompetenzen	Einstieg	S hören das Lied <i>Gott ist gut</i> o.ä. und schauen das Video <b>M1</b> an. Während des Liedes schreibt L an die Tafel: <i>Gott ist allmächtig, allwissend und gut.</i>	 	<b>M1</b>
	Überleitung 1	<i>Was werden wohl die Personen auf den Bildern, die ihr gleich betrachten werdet, über den Text des Liedes Gott ist gut denken?</i>		
	Erarbeitung 1	Während das Eingangslied erneut abgespielt wird, gehen S im Raum umher, betrachten die ausgelegten Bilder und ergänzen mögliche, auch widersprechende Gedanken der Bildprotagonist*innen zu der Aussage <i>Gott ist allmächtig, allwissend und gut.</i>		<b>M1</b> <b>M2</b>
	Sicherung 1	S beschreiben diesen dargestellten Kontrast und benennen aufgekommene Gefühle (etwa Ungerechtigkeit, Hilfslosigkeit oder Zorn). L fragt, wie und wodurch man solches Leid und solche Gefühle zum Ausdruck bringen kann.		
	Überleitung 2	<i>Solche Grenzerfahrungen sind häufig Grundlage für Lieder, so auch für In The Stars von Benson Boone, der hiermit versucht, den Tod seiner wichtigsten Bezugsperson, der Großmutter, zu verarbeiten.</i>		
	Erarbeitung 2	S hören das Lied <b>M3</b> an.  Je nach Lerngruppe kann man mit dem Original oder einer Textübersetzung arbeiten. S setzen sich gemäß der Aufgaben von <b>M4</b> mit dem Liedtext <b>M4</b> , im Original oder der Übersetzung, auseinander.	  	<b>M3</b> <b>M4</b>
	Sicherung 2	S stellen ihre Ergebnisse vor. S überlegen, ob bzw. inwieweit dieses Lied dem Sänger wirklich geholfen hat, seinen Schmerz zu verarbeiten bzw. zu bewältigen, und äußern sich dazu.		
	Überleitung 3	<i>Menschen verfassen seit jeher Lieder, wenn sie nach passenden Worten für etwas sehr Belastendes und nur schwer Auszusprechendes suchen. Die Bibel umfasst rund 40 solcher Lieder.</i>		
	Erarbeitung 3	S lesen, analysieren und gliedern den Klagepsalm 13 in Sinnabschnitte.  <i>Hinweis</i> <i>Erfahrungsgemäß ist es hilfreich, einen Psalm bereits gegliedert auszugeben, sodass sich S sogleich auf den Inhalt der einzelnen Bestandteile konzentrieren können.</i> S bearbeiten <b>M5a</b> und formulieren Überschriften.	 	<b>M5a</b>